

Liturgische Stücke in der Eröffnungsliturgie

Quellen: Albrecht, Einführung, 59-69; Baltruweit, Gemeinde gestaltet Gottesdienst 3, S. 63ff; EGb, 26. 28-30. 32. 37-39. 51-52. 491. 510. 520.

Dem aus Wortverkündigung und Abendmahl bestehenden Kern des Gottesdienstes wurde im Laufe der Zeit ein hinführender Teil vorangestellt: Eröffnung und Anrufung.

Dieser verdeutlicht, wer der Einladende ist und zu welchem Zweck die Gemeinde versammelt ist. Die Gottesdienstbesucher werden auf Zuspruch und Anspruch der Wortverkündigung vorbereitet. Die überlieferten Stücke im Teil der Anrufung verbinden die Gemeinde mit der Kirche aller Zeiten.

Die möglichen liturgischen Stücke sind folgende (je nach Grundform I oder II verschieden, s. 5):

- **Sakristeigebet** zur Sammlung und Vorbereitung der am Gottesdienst Beteiligten.
- **Rüstgebet** der ankommenden Gemeindeglieder in Stille am Platz.

ERÖFFNUNG

- **Musik zum Eingang:** Teile eines kirchenmusikalischen Werkes können den ganzen Gottesdienst prägen.
- **Eingangslied**, das entweder hier oder zu Beginn der Anrufung gesungen wird. Dies kann ein Psalmlied sein, ein Lied mit der Bitte um den Heiligen Geist, ein Lied, das die Kirchenjahreszeit oder die Tageszeit aufgreift. Früher stand an dieser Stelle der **Introitus**, der den Einzug der Liturgen begleitete.
- **Votum/Salutatio:** „Im Namen des Vaters...“ entstand aus dem römischen Brauch, eine Versammlung formell zu eröffnen und zu beschließen. Zum Gruß „Der Herr sei mit euch...“ gehört die Antwort der Gemeinde. Möglich ist eine freie Begrüßung im Anschluss oder vor dem Votum.
- **Biblisches Votum:** Es wird ein frei gewählter Bibelvers oder der Wochenspruch gesprochen.
- **Vorbereitungsgebet (Grundform IA):** Es entstand aus der Tradition des Confiteor/Rüstgebets. Die Gemeinde bereitet sich auf die Begegnung mit Gott vor. Das Vorbereitungsgebet kann sein: Bußgebet - Liturg/Gemeinde sprechen die in der Begegnung mit Gottes Güte erkannte Trennung von Gott aus und bitten um Vergebung; Abholung aus der Situation; Bußgebet mit Kyrie, dem die Gnadenzusage mit Gloria folgt; Vorspruch zu Kyrie und Gloria, der die Sehnsucht und das Unvermögen der Gemeinde ausdrückt.

ANRUFUNG

- **Eingangspsaln:** Das Beten von Psalmen verbindet uns mit den jüdischen Gemeinden und hat seit Beginn der Kirche im Gottesdienst seinen Ort. Wenn der Schwerpunkt im Eröffnungsteil ist und evtl. durch aktualisierte Texte entfaltet wird, können Kyrie und Gloria entfallen. Dem Psalm folgt dann eine Zeit der Stille, die durch ein zum Psalm passendes Gebet abgeschlossen wird. Dieses ersetzt das Tagesgebet.
- **Gloria patri:** Seit dem 7. Jh wurde das „Kleine“ Gloria im Stundengebet den Psalmen als bekennender Lobpreis angefügt. Es entfällt, wenn das Eingangslied mit einer Gloria-patri-Strophe geendet hat sowie in der Karwoche bzw. in der gesamten Passionszeit.
- **Eingangsgebet ((mit) Sündenbekenntnis):** Als Eingangsgebet der Grundform II entspricht es dem Vorbereitungsgebet der Grundform I (s.o.).
- **Kyrie:** Als bereits in vorchristlicher Zeit bezeugt (Ps 41,5 u.ö.) drückt es eine menschliche Grundsituation aus: Der Mensch braucht jemanden, der mehr ist als er. Im NT gilt der Kyrie-Ruf Jesus. Das Kyrie findet seit Beginn der Kirche liturgische Verwendung.
Das Kyrie kann als **entfaltetes Kyrie** mit Gebetsanliegen verbunden werden. Wird es mit einem Vorspruch oder einem Bußgebet verbunden, wird auch das Gloria mit Vorspruch oder Gnadenzusage eingeleitet. Als entfaltetes Kyrie kann es als Eingangslied gesungen werden. Das Gloria folgt dann direkt. Es entfällt, wenn Psalm oder Gloria besonders entfaltet werden. Ursprünglich hatte es neun Teile (3x3), seit Luther drei.
- **Gnadenzusage:** Auf das Sündenbekenntnis bzw. das Kyrie folgt ein biblischer Zuspruch der Vergebung.
- **Gloria:** Es stammt aus **Lk 2** und ist liturgisch ein Erbe aus der griechisch sprechenden Ostkirche. Ursprünglich war es ein Hymnus im Morgengottesdienst. Die Westkirche übernahm es als Eingangsgesang im Weihnachtsgottesdienst. Seit dem Mittelalter wird es in den Sonntagsgottesdiensten gesungen.
Der erste Teil ist Anrufung Gottes, der zweite Anrufung Christi. Heute kann es im Wechsel mit Chor/Kantor/Liturg und Gemeinde gesungen werden. Wird das vollständige Gloria gesungen (EG 180.1), ein Psalm oder das Kyrie entfaltet, kann das Gloria entfallen. In der Passionszeit entfällt das Gloria.
- **Kollektengebet / Tagesgebet** hat folgenden Aufbau: Anrede (Anaklese), Erinnerung/Aussage (Anamnese), Bitte und Hoffnung (Epiklese), Schlusswendung. Kollektengebet wird es genannt, weil es das Vorausgegangene zusammenfasst und es der Sammlung und Konzentration auf die folgende Wortverkündigung dient. Die Gemeinde antwortet auf das Gebet mit „Amen“.